

Taufe unter schwierigen Bedingungen

Svetlana* studierte zusammen mit Anna*, einem Gemeindeglied, an der Uni Medizin. Dabei wurden sie gute Freundinnen. Im dritten Studienjahr stellte Svetlana plötzlich viele Fragen und so erfuhr sie von Anna über Jesu Liebe zu uns Menschen und seinen Opfertod. Daraufhin nahm Svetlana Jesus an und gewann ihn lieb. Nun begann ein intensiver Kampf: Einerseits erzählte Svetlana begeistert allen Angehörigen von ihrer Entdeckung, andererseits begann die Mutter, wie es im Süden des Landes Y üblich ist, mit der Umsetzung okkulter Praktiken inklusive Zauberei. Damit nicht genug, schlug sie ihre Tochter und verbot ihr voller Wut, weder über Christus zu reden noch über ihn nachzudenken. Außerdem wurde über sie ein Bücher-, Handy- und Internetverbot verhängt. Um Kontakte zu Christen zu verhindern, brachte die Familie Svetlana zur Uni hin und zurück. Die Jugendgruppe betete für Svetlana. In den Pausen redeten und lasen die beiden in Verstecken, wurden jedoch auch ein paarmal von der Mutter erwischt.

Svetlana hatte ihre Taufentscheidung getroffen und konnte sogar ihrem kleinen Bruder viel vom Glauben weitergeben, der es offen aufnahm. In Svetlanas Heim tobte jedoch ein mächtiger Kampf. Der Teufel redete direkt mit der Mutter und schlug dann ihre beiden Kinder. Das Böse war im gesamten Haus zu spüren: Es flogen Gegenstände herum, außerdem waren verschiedene Geräusche wie Trommellaute zu vernehmen. Nachts schrie die Mutter, trug öfters Verletzungen davon. Sie schlug dann ihre Kinder und beschuldigte sie dabei, die Ursache für das ganze Geister im Haus zu sein.

Da der Vater von Svetlana im Staatsgeheimdienst tätig war und ihr Großvater sogar als Staatsanwalt arbeitete, war ihre Familie angesehen. Sie drohten nun damit, Anna ins Gefängnis zu werfen, wenn Svet-

lana nicht die Freundschaft mit ihr beenden würde. Die geplante Taufe wurde somit zu einer Herausforderung – nicht zuletzt deswegen, weil der Teufel die Mutter in der Woche vor der Taufe quälte. Der Vater wurde wütend, schlug die Tochter und forderte schreiend, sie solle ihrem neuen Glauben absagen. Natürlich half das nichts, also nahm er ein großes Bierglas und warf es auf Svetlana zu. Das Bierglas machte jedoch einen Bogen um sie und traf genau den Kopf der Mutter, die ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. Der Schock war groß, ihre Einstellung änderte sich und der Großvater bezeugte seinen Respekt vor Svetlanas neuem Glauben. Nur die Mutter hat leider ihre Haltung noch nicht geändert.

Nun kam der Tauftag. Da die Mutter alles beobachtete, konnte die Taufe nur in der Vorlesungszeit durchgeführt werden. Von den Dozenten erhielt sie aus Privatgründen einige Stunden vorlesungsfrei, fuhr mit einem Taxi zu einer Wohnung von



Geschwistern und wurde dort im Badezimmer am 3. April 2018 getauft. Gott sei Dank!

* Die Namen der Personen und des Landes werden aus Sicherheitsgründen nicht genannt, da Christen in diesem Staat verfolgt werden.

INDIEN

Friede durch die Wahrheit

Durch die Seminarstudenten und Laien-Evangelisten sind in den letzten Monaten viele Türen aufgegangen. Obwohl das öffentliche Bezeugen von Gottes Wort sich als immer schwieriger gestaltet, wirkt Gott mächtig an den Herzen von Menschen. Hier sei eine beispielhafte Erfahrung erwähnt: Eine Familie mit fünf Töchtern und einem Sohn sind kürzlich Christen geworden – mit Ausnahme des Sohns, der gegen den christlichen Glauben aktiv vorgeht und der Familie ihr Wohnland wegnehmen möchte. In Indien ist es schwierig, wenn man den Respekt des Sohnes verliert, vor allem, wenn es sich um den einzigen Sohn handelt.

Dennoch meint der Familienvater, der früher in seinem Arbeitsleben bei der Indischen Eisenbahn gut verdient hat: „Diese Welt hat uns nichts zu bieten. Wir wollen uns an Gott halten. Vor den Bibelstunden hatte ich keinen Frieden, obwohl ich nach ihm gesucht hatte. Aber nun habe ich in meinem Herzen wahren Frieden, denn ich habe den wahren Gott und Jesus Christus kennen gelernt und seine Liebe für mich; ich habe das wahre Wort erkannt und kann dadurch Gott vertrauen. Selbst wenn mich meine ganze Familie abweisen würde, weiß ich dennoch, dass dieser Gott mit uns ist.“ Eine starke Aussage, wenn man die rentenbedingt schlechtere finanzielle Situation des Vaters sowie die Schikanen des Sohnes in Betracht zieht. Diese Familie hat bereits um die Taufe gebeten. Bitte trägt diese Menschen in euren Gebeten, während sie die Anfechtungen für ihre Treue zum neugefundenen Glauben erdulden, den sie so sehr lieben.